

**Pränumerationspreis**  
für Lugoß mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:  
ganjährlig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnag. 18, im eigenen Hause  
— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

# Südwärter

**Pränumerationspreis**  
für Lugoß mit Zustellung oder  
in die Provinz mit Franco-Post-  
versendung:  
ganjährlig . . . . . 8. 16.—  
halbjährig . . . . . 8. 8.—  
vierteljährig . . . . . 8. 4.—  
Einzeln Sonntags-Nummern  
20 H., einzelne Donnerstags-  
Nummern 12 H.

**Redaktion und  
Administration:**  
Donnag. 18, im eigenen Hause  
— Telephon Nr. 8. —

Erscheint wöchentlich zweimal  
Sonntag u. Donnerstag

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 9.

Lugoß, Sonntag den 31. Jänner 1904.

XII. Jahrgang.

## Der ungarische Marius.

Lugoß, 30. Jänner.

Mit der Würde eines zielbewußten Patrioten, der auch diejenigen, die unter dem Vorwand des Patriotismus arbeiten und dabei ihre öffentliche Würde nicht beachten, nicht unter PreSSION stellen will, hat heute der Ministerpräsident im Hause gesprochen. Diejenigen, die heute schon eine Art Kriegserklärung vom Grafen Stefan Tisza erwarteten, eine Kriegserklärung gegen die Obstruktionisten, haben sich insofern getäuscht, als Graf Stefan Tisza noch einmal alle sachlichen Erwägungen den Obstruktionisten nahe legte, ihnen noch einmal vorführte, daß sie nicht heillos und zwecklos Unglück über die Bevölkerung bringen sollen, da die Obstruktion auch bei der nächsten, schon im Ausschuß durch beratenen Rekrutenvorlage neuerdings einsehen kann, daß sie nicht weiter das ihnen durch eine schlechte Hausordnung gebotene formelle Recht mißbrauchen möge; aber ausgeklungen hat dennoch seine Erklärung, daß er, fest entschlossen sei, falls die Obstruktion der Vernunft Gehör zu schenken sich weigere, zu den Mitteln des äußersten Kampfes zu greifen. Aufstacheln wollte er also mit seiner Rede sicherlich nicht, nur befehlen wer noch zu befehlen ist. Aber indirekt hat diese Rede so gewirkt, wie die Taktik, die der römische Feldherr Marius seinen eigenen Truppen gegenüber anwandte, als diese zum erstenmal sich barbarischen Germanen gegenüber sahen. Die römischen Legionen brannten vor Kampfbegier, sie waren kaum davor zurückzuhalten, sich auf den Feind zu stürzen, aber Marius zögerte immerfort, bis er wußte, daß der Moment der Entscheidung für ihn der günstigste sei, daß die Kampfreudigkeit seiner Truppen sich auf das höchste gesteigert habe. Dann stellte er sein Heer in Schlachtordnung auf und der Ausgang der Schlacht war eine gründliche Niederlage der Barbaren. Auch die liberale Partei ist voll des Unmutes über das frevelhafte Unterfangen der letzten Schar der Obstruktionisten, die nur darum sich zügellos benehmen und wie Barbaren gegen Ungarns Wohl haufen, weil sie der törichtesten Meinung sind, daß man ihnen eigentlich nichts anhaben werde, daß man vor einer Entscheidung, in der alle Leidenschaften des Volkes entbrennen würden, zurückschreckt.

Aber der Feldherr weiß, wann er den Kampf aufzunehmen gedenke. Die öffentliche Meinung in Ungarn muß vollständig davon durchdrungen sein, daß der Regierung der Kampf ausgenötigt wurde, daß ihm nicht länger auszuweichen sei. Und diese Ueberzeugung, von der schon alle Schichten der

Bevölkerung erfüllt sind, muß jetzt zu voller Klarheit ausreifen, da die Obstruktion den letzten Termin, der ihr heute vom Ministerpräsidenten gestellt wurde, schmede zurückwies. Wenn nicht eine wunderbare Ueberraschung eintritt, wird schon in den nächsten Tagen das Haus unterbrochen werden, damit die Delegation ihre Arbeit zu leisten vermag und dann werden alle jene Mittel zur Anwendung gelangen, durch welche die Obstruktion gebrochen werden soll und gebrochen werden muß. Graf Stefan Tisza wird aber dann nicht nur die liberale Partei, sondern auch alle patriotischen Elemente des ganzen Landes hinter sich haben.

### Abgeordnetenhaus.

**Budapest, 27. Jänner.** In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses forderte vor der Tagesordnung Julius Saghly, daß die Anträge Szederkényi's und Szialovskij's auf die Tagesordnung gestellt werden.

Ministerpräsident Graf Stefan Tisza erklärte, er habe nichts dagegen, wenn die Anträge für morgen auf die Tagesordnung gesetzt werden. Dem Lande sei es jetzt schon gleichviel, womit die Zeit vergeudet wird. Frieden habe er niemals schließen wollen, er wandelte stets seine eigenen Wege. Er spricht nicht von Gewalt, nur von der Anwendung von verfassungsmäßigen Mitteln. Natürlicherweise muß Redner die Krone hierüber informieren, aber er übernimmt für jede seiner Handlungen die Verantwortung.

Sodann sprachen Graf Theodor Batthanyi und Simon Bukics gegen die Vorlage

### Zur politischen Lage.

**Budapest, 29. Jänner.** Die obstruierende Szederkényipartei hielt gestern Abend eine Konferenz, in welcher über die Rede des Ministerpräsidenten Graf Stefan Tisza im Abgeordnetenhaus debattiert wurde. Nach siebenstündiger Beratung wurde als Parteibeschluß ausgesprochen, daß kein Grund zur Abrüstung vorhanden sei. Wenn Graf Tisza Frieden schließen will, so wird sich die Partei den Verhandlungen nicht abgeneigt zeigen, als Friedensbedingung aber wird die Demission Tisza's gefordert. Um diesen Preis ist die Partei geneigt, den Kampf noch vor den Delegationsitzung aufzugeben. Heute wird im Namen der Partei Szederkényi im Abgeordnetenhaus auf die Rede des Ministerpräsidenten antworten.

Nach die Volkspartei hielt gestern abends eine Konferenz, an welcher Graf Ferdinand Zichy teilnahm. Die Hauptredner gaben der Ansicht Ausdruck, daß sich Graf Stefan Tisza in einer bedrängten Lage befinde. Nach ihrer Information hat der Ministerpräsident nur die Vollmacht zur Revision der Hausordnung, aber nicht gleichzeitig auch die Vollmacht zur Auflösung des Hauses erhalten. Nach einstündiger Beratung hat die Partei ausgesprochen, daß sie ihre bisherige Taktik bei-

behält. Im Abgeordnetenhaus dürfte heute wahrscheinlich Graf Aladar Zichy im Namen der Partei auf die gestrige Rede des Ministerpräsidenten reflektieren.

## Die ungarische Sprache in der Armee.

Lugoß, 30. Jänner.

(\*) Wenn es noch eines Beweises bedürft hätte, daß die Volkspartei der eigentliche Feind des parlamentarischen Friedens sei, daß die Volkspartei es ist, die nur aus persönlichen Gründen die Obstruktion früher heimlich aufmunterte und jetzt offenkundig unterstützt, so ist dieser Beweis von dem Ministerpräsidenten geführt worden. Einer der Hauptredner der Volkspartei glaubte nämlich, das Höchste annationaler Gesinnung zu leisten, wenn er sich mit einem apokryphen Reservatbefehl des gemeinsamen Kriegsministers zufrieden gab, in welchem Befehl jene nationalen Ausgestaltungen definiert werden, die von nun ab zur Realisierung des Reformprogrammes der Regierung im Heere zur Geltung kommen sollen.

Ministerpräsident Tisza erwiderte aber, daß er mit einem solchen Inhalt, mit einem derartigen Reservatbefehl sich nicht zufrieden gebe, daß er für Ungarn weit Größeres zu erreichen hoffe; und wenn der vorsichtige Staatsmann sagte: „zu erreichen hoffe“, dann hat er sicherlich auch das von ihm Angestrebte schon erreicht. Als Beweis dafür darf wohl der Reservatbefehl des böhmischen Landeskommandos gelten, der eine Ausführung des nicht apokryphen Reservatbefehls des gemeinsamen Kriegsministers ist. Weniger kann Ungarn nicht zugestanden werden und wahrscheinlich wird es noch mehr sein, aber selbst das Zugestandene ist schon ein Beweis dafür, daß die ungarische Sprache in der Armee die weiteste und sicherste Pflege erhalten wird. Während der Tagung der Delegation, die ja demnächst bevorsteht, werden noch die anderweitigen Vereinbarungen sicherlich getroffen werden, und dann wird man im Lande sehen, wer es hintergehen wollte, welche Partei sich mit gewissenloser Wahl der Mittel das einzige Ziel setzte, die liberalen Staatsmänner Ungarns unmöglich zu machen, damit ihre eigenen dunklen und dunflhaften Staatsmänner ihren persönlichen Ambitionen fröhnen, zu Macht gelangen und das Land, wie es ja nicht anders geht, dem Verderben weihen können.

Das ist das prächtige Ereignis der kurzen schlagenden Erwiderung des Kabinettschefs. Hoffentlich wird es im Lande, wird es bei den Wählern volle Würdigung finden.

## Tagesneuigkeiten.

**Personalnachricht.** Bischof Dr. Demeter Radu weilte in der abgelaufenen Woche mehrere Tage hindurch in Lugoß.

**Das Andenken des Kronprinzen Rudolf.** Fünfzehn Jahre sind es her, seitdem der Telegraph die Hubspost von der Tragödie in Mayerling in die Welt trug und alle ungarische Herzen mit Trauer erfüllte. Die Hoffnung der ganzen Nation, der einzige Sohn unseres geliebten Herrschers, Kronprinz Rudolf, und vor 15 Jahren, am 29. Jänner, sein schreckliches Ende. Dieser Tag wurde zu einem wahren Trauertage für die Nation. Jetzt wohnt greiser Monarch in der Wiener Kapuzinergruft einen Kranz auf die Bahre des Kronprinzen legt, weidet sich die Liebe einer treuen Nation dem schwergebrühten Vater zu, mit dem jeder Ungar fühlt, dessen Schmerz auch vor 15 Jahren jeder Ungar teilte . . .

**Möbel** — Beste und billigste Einkaufsquelle — bei äusserst solider Bedienung — in der Lugoßer Möbelhalle des **Löwy Lipót.**

**Lugoser Seidenspinnerei.** Die Lugoser Seidenspinnerei ist nunmehr in das Stadium der Verwirklichung getreten. Der Ackerbauminister hat die Errichtung des Fabriksgebäudes an der Temesvarergasse angeordnet und als Baukosten 151104 Kr. 25 S. präliminiert. Die Bauarbeiten verteilen sich in nachfolgende Teilarbeiten:

Wohngebäude	3185 K. 17 S.
Fabriksgebäude	102546 K. 31 S.
Wasserreservoir	12437 K. 17 S.
Fabrikschlot	4262 K. 90 S.

Der Kontrakt auf Vergebung wurde von Herrn Oberingenieur Alexander Laßlo ausgeschrieben und findet die hierauf bezügliche Offertverhandlung am 27. Feber, vormittags 11 Uhr im Lugoser Staatsbauamt statt. — Unsere Bürgerschaft darf nun mit Dank dem unermüdblichen Schaffenseifer der Herren Obergespan Karl v. Bogany und Bürgermeister Arpad v. Marsovky gedenken, deren zielbewusstes Wirken unsere Stadt um ein Industrie-Etablissement bereichert, dessen wohltätige Folgen sich nur zu bald bemerkbar machen werden.

**Aus der Gewerkecorporation.** Samstag nachmittags 3 Uhr sollte die Wahl der 20 Gehilfen-Mitglieder aus dem Gewerbe- und Handelsstand für die Friedenskommission der Gewerkecorporation vorgenommen werden. Da aber die Wahl auf einen Arbeitstag angelegt wurde, an welchem die Gehilfen sehr schwer oder gar nicht erscheinen können, so war das Wahllokal nur spärlich besucht und rekrutierten sich die Anwesenden ausschließlich aus Arbeitslosen. Als Magistratsrat und Gewerbebehörde-Kommissar Ernest Mayer die Versammlung eröffnete, wurde von einem gegenwärtig ebenfalls arbeitslosen Schriftsetzer ihm eine Eingabe überreicht, in welcher die hiesigen Buchdrucker dagegen Abhilfe verlangen, daß auf einen Arbeitstag eine Versammlung einberufen werde, an welchen Tagen es den Arbeitern unmöglich ist zu erscheinen. Da hier Samstag nachmittags nicht weniger als 8 Zeitungen gedruckt werden, so sind die Buchdrucker, trotzdem sie den intelligentesten Teil der Arbeiterschaft bilden, von der Wahlaktion stets ausgeschlossen. Das ist nur ein Beispiel. Sie eruchten daher, daß eine die Arbeiterschaft betreffende Versammlung oder ähnliche Verfügungen stets an einem Sonn- oder Feiertage abgehalten werden, zu welcher Zeit sowohl die Gewerbegehilfen als auch die Handelsangestellten erscheinen können, um die sie berührenden Interessen zu wahren. Der Vorsitzende übernahm die Eingabe und versprach, dieselbe an die vorgesetzte Instanz zur Erledigung dieser Angelegenheit zu befördern; gleichzeitig bemerkte er aber, daß trotzdem heute gewählt werden muß. Da die Anwesenden aber nicht davor willigen wollten, erbat sich der Metall-

arbeiter Michele das Wort, welches ihm auch erteilt wurde. Michele erwähnte nun, daß es denn doch nicht angehe, daß die paar Anwesenden für alle hier Beschäftigten Vertreter wählen sollen. Vorsitzender erklärte abermals, daß er darauf bestehe, daß die Wahl sofort vorgenommen werden solle, worauf wieder die Anwesenden antworteten, daß sie auf keinen Fall stimmen werden, weil sie es für unrichtig halten, speziell aber in einer solch' delikaten Angelegenheit. Da der Vorsitzende sah, daß er zu keinem endgültigen Resultate gelangen konnte, so schloß er die Versammlung und wird nächstens eine neue ausschreiben. Wir unsererseits glauben nicht, daß die Wahl absichtlich zur Hintanhaltung des Erscheinens der interessierten Gewerbegehilfen und Handelsangestellten auf einen Arbeitstag angelegt wurde und deshalb hoffen wir, daß die nächste Wahl schon an einem freien Tage abgehalten werden kann, umsomehr, als wie schon oben erwähnt, hunderte Arbeiter sehr schwer oder gar nicht einen halben Arbeitstag veräumen können, die wichtige Institution der Friedenskommission es aber wieder erfordert, daß sich die Wähler je zahlreicher dazu einfinden mögen.

**Gegen die ungarische Sprache.** Man meldet aus Fehertemplom: In der letztabgehaltenen Sitzung der Stadtrepräsentanz interpellierte Johann Luj den Bürgermeister, weshalb über die Beschlüsse der Repräsentanz ungarische Protokolle aufgenommen werden, wo doch das Gesetz und die städtischen Organisations-Statuten die deutsche Sprache als Protokollsprache bestimmen. Bürgermeister Fronius antwortete, der Vizegespan fordere, daß die Protokolle in ungarischer Sprache an das Komitat unterbreitet werden. Demgegenüber replizierte Luj, niemand könne die Gesetze oder das Statut außer Kraft setzen. Die Repräsentanz beschloß darauf hin, daß die Beschlüsse und Protokolle fortan nur in deutscher Sprache verfaßt werden sollen. Die ungarische Gruppe der Repräsentanz wird gegen diesen Beschluß an das Komitatsmunicipium rekurriren.

**Familiennachricht.** Am 25. d. fand in Remet-Bogsan die Trauung des Stuhlrichters Herrn Anton v. Ferinay mit dem Frä. Ella Schöniker statt.

**Bauernball.** Der von uns bereits angekündigte Bauernball des „Lugoser Volksbildungsvereines“ findet heute, Sonntag, den 31. Jänner in sämtlichen Lokalitäten des Hotel „König v. Ungarn“ statt. Entreekarten sind im Vorverkauf in der Konditorei Kosar per Stück um 80 S. zu haben; abends bei der Kassa aber nur um 1 Krone. Anfang 8 Uhr. Da die Bauernbälle stets gut gelingen, so ist es selbstverständlich, daß man sich auch diesmal gut unterhalten wird und einige fröhliche Stunden verbringen kann, ohne an den Ernst des Lebens denken zu müssen.

### Der Einschreibebrief.

Von Louis de Gramont. Autorisierte Uebersetzung von Hermann Velsch.

„Ich habe es Ihnen ja gesagt,“ wiederholte Herr Richard, „daß ich gute Gründe hätte, so zu handeln, wie ich es getan habe. Ich will Ihnen die Geschichte kurz erzählen.“

Herr Emile Richard, der so sprach, war ein reicher Großkaufmann von ungefähr 50 Jahren. Ich hatte seine Bekanntschaft vor einigen Jahren gemacht, als ich mit ihm als Geschworener zu fungieren hatte. Man hatte ihn damals als Vorsitzenden gewählt, und er hatte sich dieser Aufgabe mit vielem Geschick entledigt. Ich hatte vor der Sitzung geglaubt, daß er als Kaufmann allen seinen Einfluß dahin geltend machen würde, die Diebstähle, die wir zu beurteilen hatten, so hart als möglich zu bestrafen, sah mich aber angenehm enttäuscht, als ich bemerkte, daß Mr. Richard jedes Mal die Verbrehen so milde als möglich zu bestrafen bat. Und da er mit großer Beredsamkeit sprach, gelang es ihm auch in mehreren Fällen, die Freisprechung der Angeklagten zu erzielen.

Weil ich dieselben Ansichten wie er hatte, fühlten wir uns bald zu einander hingezogen; infolgedessen setzten wir auch unseren Verkehr fort, als die Gerichts-session zu Ende war. Ich besuchte ihn von Zeit zu Zeit, und unsere Freundschaft nahm bald einen intimen Charakter an.

An jenem Sonntagmorgen war ich mit Mr. Richard nach seinem Landgut in der Nähe von Paris gefahren. Einige Tage vorher hatte er die Entdeckung gemacht, daß ihn ein Angestellter bestohlen hatte. Er hatte nicht allein keine Klage

gegen den Ungetreuen angestrengt, sondern er hatte ihn auch noch nicht einmal entlassen. Er hatte sich damit begnügt, ihm einen Verweis zu erteilen, und hatte der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Angestellte von jetzt an ehrlich sein würde.

Madame Richard hatte mir beim Diner den Vorfall erzählt. Sie billigte den Entschluß ihres Gatten in dieser Angelegenheit nicht, denn sie vertrat den Standpunkt, daß er jetzt wahrscheinlich auch von den anderen Angestellten bestohlen würde.

„Ach was“, sagte Richard, „der junge Mann ist sehr brauchbar, und ich bin überzeugt, daß ich von jetzt ab nie mehr über ihn zu klagen haben werde.“

Wir sprachen gleich darauf von anderen Dingen, und die Angelegenheit schien vergessen. Nach dem Kaffee ging ich mit dem Hausherrn in den Garten, um dort eine Zigarre zu rauchen. Jetzt, da wir beide allein waren, brachte ich noch einmal die Sprache auf die Unterschlagungsgeschichte.

„Ich begreife sehr gut“, sagte ich, „daß Sie den Dieb nicht verhaften aber es ist mir ein Rätsel, warum Sie ihn nach dem Vorgefallenen in Ihren Diensten behalten?“

„Was hätte ich tun sollen? Hätte ich ihn hinauswerfen und zu neuen Schlechtigkeiten treiben sollen? Uebrigens habe ich meine Gründe dazu.“

Er stützte seinen Kopf in die Hand, und schien in einen tiefen Traum zu verfallen. Ich störte ihn nicht und unterbrach auch nicht das Schweigen, als er endlich weiterging.

„Bin ich nicht als ehrlicher Mensch bekannt und schätzen Sie mich nicht als solchen?“

„Aber selbstverständlich“, entgegnete ich, „über diesen Punkt gibt es doch nur eine Meinung.“

**Die Kottelher Schleuse.** Die allgemeine Wassernot, welche infolge der in Reparatur begriffenen Schleuse bei Kottelher eingetreten ist und welche den dortigen Wassermühlen sowie den ihren Wasserbedarf aus dem Begafanal schöpfenden Industrie-Etablissements vor großem Schaden ist, veranlaßte den Magistrat der Stadt Temesvar, mit Hinweis auf die Schädigung der Industrie an das Strombauamt, als mit der Leitung der Renovierungsarbeiten betrauten Behörde, als auch an das Ackerbauministerium eine Repräsentation zu richten, in welcher darum angefragt wird, daß die Arbeiten in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden mögen. Nun ist vom Ackerbauministerium an den Magistrat ein Reskript herabgelangt, in welchem der Magistrat verständigt wird, daß alle Maßnahmen getroffen wurden, damit die Renovierungsarbeiten an der Kottelher Schleuse in der möglichst kürzesten Zeit durchgeführt werden können. Gleichzeitig wird aber betont, daß diese Arbeiten auf Wunsch der Temesvarer Handelswelt im Winter in Anriff genommen wurden, damit der Schiffsverkehr im Sommer nicht unterbrochen werden müsse. Da nun die umfangreichen Arbeiten in der Winterszeit nicht so rasch vor sich gehen können, wie zur normalen Zeit, ist es nicht zu vermeiden, daß die Renovierungsarbeiten noch eine geraume Zeit in Anspruch nehmen werden.

**Häringschmaus.** Ermuntert durch die befriedigenden moralischen und materiellen Erfolge, welche der hies. Gewerbe-Liederkranz bei seinen bisherigen Veranstaltungen erzielt hat, arrangiert dieser strebsame Gesangsverein auch heuer zu Ende des Faschings einen humoristischen Abend, welcher als eine Glanzproduktion des Liederkranzes unter dem Namen „Häringschmaus“ hier bestbekannt ist, wozu auch jetzt die Proben fleißig abgehalten werden und es herrscht aus diesem Anlaße im Vereinslokale zur Zeit ein reges Leben und geschäftiges Treiben. Dieser humoristische Abend wird auch mit einem musikalischen Akt verbunden sein, welchen eine aus hiesigen besten musikalischen Kräften bestehende Musikkapelle aufführen wird. Das interessante, reichhaltige Programm zu diesem Karnevals-Abend werden wir demnächst veröffentlichen.

**Seizer-Prüfung.** Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfessel-Seizer findet am 20. Februar 1904, vormittags 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatseisenbahn Temesvar-Josestadt statt. Die Gesuche sind beim kön. ung. Gewerbe-Inspektor, Temesvar-Josestadt, Rüttelplatz 2, einzureichen.

**Novin.** Unentbehrliches Schuh-Creme, welches jedes Leder weich, wasserdicht und spiegelglänzend macht. Wegen seiner Billigkeit und Vorzüglichkeit in jedem Hause brauchbar. Erhältlich in besseren Schuh-, Leder-, Farb- und Spezereihandlungen und Droguerien.

„Na also.“

Er zögerte einen Augenblick, dann faßte er mich unterm Arm, und zog mich zu einer Bank, auf der wir uns niederlegten. Kurze Zeit schien er in die Erinnerung verunken, dann begann er:

„Ich will Ihnen kurz die Geschichte erzählen. Sie spielt in meiner frühesten Jugend. Nach dem Ruin meiner Eltern und deren Tod hatte mich mein Onkel als Lehrling in ein Pariser Handelshaus gebracht. Er hatte mir ein Zimmer mit Pension gemietet, das er monatlich bezahlte, und sandte mir, da er in der Provinz wohnte, außerdem noch alle drei Monate 50 Franken für meine sonstigen Bedürfnisse.“

Eines Samstags verreiste mein Chef, und beauftragte mich, in seiner Abwesenheit eine Rechnung von 40 Franken zu begleichen. Ich erwartete mein Geld am darauffolgenden Montag und war gerade an diesem Tage in sehr trauriger Stimmung, denn ich war jung und in ein Mädchen namens Elise verliebt. Meine Angebetete war Schneiderin, und wohnte in demselben Hause wie ich. Nachdem sie meine Annäherungsversuche lange Zeit unerwidert gelassen, hatte sie mir ein Rendezvous bewilligt und mir versprochen, an jenem Tage mit mir einen Ausflug aufs Land zu machen. Und ich hatte kein Geld, keinen Centime! Ich wußte, daß Elise für immer für mich verloren wäre, wenn ich nicht zum Rendezvous käme, und befand mich in wahrer Verzweiflung.

Ich erledigte meine Geschäfte, und als ich das Geld für die Rechnung in den Händen hatte, kam mir plötzlich der Gedanke, es für meinen Ausflug zu behalten, und dem Kassierer zu sagen, daß ich in dem Geschäft niemanden angetroffen hätte. Bis

**Elektrische Beleuchtung in Bogsan.** In Nemet-Bogsan wird demnächst die elektrische Beleuchtung eingeführt. Der Elektrotechniker von der Prager Elektrizitätsgesellschaft Anton G a g a hielt sich längere Zeit in Nemet-Bogsan auf, unterrichtete die Wasserkräft bei der Karina-Mühle und fertigte ein Projekt an, wie die Gemeinde mit billiger Elektrizität zu versehen wäre. Demgemäß könnte man 600 Glühlampen à 16 Kerzenkraft erzielen, deren jede einzelne pro Jahr auf 24 Kronen zu stehen käme.

**Ein mysteriöser Fall.** Man meldet uns aus Dr s o v a: Im Hofe des Gasthofes zum „Weißen Schiff“ wurden dieser Tage ein Gemüsehändler in schwerverletztem Zustande bewußtlos aufgefunden und in das Spital gebracht, wo er einige Stunden darauf starb. Alle Wertgegenstände, die er mit sich führte, wurden bei ihm vorgefunden, so daß ein Raub ausgeschlossen ist. Der Annahme, daß der Gemüsehändler sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster stürzte, widerspricht der Umstand, daß die Thür seines Zimmers von außen abgeschlossen war. Auch konnte durch die Obduktion nicht festgestellt werden, ob die Verletzungen von einem Sturze, oder von Schlägen verursacht sind. Man ist hier auf das Ergebnis der eingeleiteten Untersuchung sehr gespannt.

**Eine traurige Erbschaft.** Großes Unglück brachte dieser Tage eine Erbschaft über die Familie eines Grundbesizers in Botos, einer Gemeinde des Komitats Torontal. Der dortige Grundbesitzer Peter Murgu hatte nämlich vor Kurzem nach einem verstorbenen Verwandten die runde Summe von 50.000 Kr. geerbt. Als wahrer lachender Erbe machte er sich in seiner Freude einen guten Tag und gab ein Gastmahl, wo es überaus hoch herging und der Wein in Strömen floß. Murgu selbst tat gar wacker mit und — schon stark berauscht — fand er den Gipfelpunkt der Lust im planlosen Abfeuern seines Revolvers. Einmal jedoch war er unachtsam genug, den Hahn abzubücken, als der Lauf des Revolvers gerade gegen seine eigene Brust gerichtet war. Der Schuß ging los und Murgu sank tot nieder. Die fatale Erbschaft hat ihn selbst vor der Zeit zum Erblasser gemacht.

**Galante Einbrecher.** Aus Paris wird berichtet: Die französische Höflichkeit nimmt beständig neue und verblüffende Formen an. Das zeigt wieder die Galanterie zweier Einbrecher gegen ein neuvermähltes Paar. Kürzlich kehrte ein Ehepaar, Mr. und Mm. Leroy, nach den Fliederwochen in ihr Haus nach Vincennes zurück. Zu seiner Ueberraschung bemerkte es in den Gängen eine große Anzahl von Gepäckstücken. „Vermutlich hat Mama einige Sachen während unserer Abwesenheit geschickt,“ sagte die junge Frau. „Wir wollen selbst morgen nachsehen, was es ist; heute ist es schon zu spät.“ Sie gingen die Treppe hinauf; aber kaum hatte die Frau einen Blick in das Schlafzimmer geworfen, als sie mit

dem Schreckensruf: „Einbrecher!“ zurückprallte. Als der Mann um die Tür blickte, sah er zwei Männer schlafen, die struppigen Köpfe bequem auf die zarten spitzenbesetzten Kissen gelagert. Unfähig sich zu beherrschen, schrie die junge Frau nach Hilfe und erweckte damit die schlafenden Unholde. Sie sprangen auf und näherten sich drohend dem Paar. Zitternd sagte die junge Frau: „Bitte gehen Sie fort, Messieurs, nehmen Sie, was Sie wollen, aber tun Sie uns nichts — wir sind eben erst verheiratet.“ Die Einbrecher waren gerührt durch die Verzweiflung der armen jungen Frau. „Nehmen Sie sich nicht, liebe Frau,“ sagte der eine mit ritterlicher Verbeugung, „wir werden weggehen, und da Sie so höflich sind, so werden wir nicht einmal die Pakete mitnehmen, die wir zusammengelegt haben. Wir haben zwei Nächte in Ihrem Bett geschlafen und dachten nicht, daß Sie so bald zurückkommen; wir glaubten, daß Sie für einige Wochen verreist seien.“ Als sie schon im Weggehen waren, drehte sich der eine noch um und sagte: „Ah, Sie haben Glück, daß Sie gerade in den Fliederwochen sind.“ „Und,“ fügte der andere hinzu, indem er sich an die junge Frau wandte, „obendrein ist es noch ein Glück für Sie, daß Sie im selben Alter wie meine Tochter und ihr ziemlich ähnlich sind.“ Damit verschwand das Paar in der Dunkelheit. Die Polizei hat Nachforschungen angestellt; aber das dankbare junge Ehepaar will die höflichen Diebe nicht gerichtlich verfolgen, selbst wenn sie gefunden werden sollten.

**Gratis-Taschenkalender** in sehr schöner Ausführung erhält man im Spezialgeschäft für feine geistige Getränke, zur „Goldenen Krone“, Filiale Michael Schatteles, Szeghenyigasse.

**Die Moral der Schauspielerin.** Wie aus Paris gemeldet wird, wurde vor einigen Tagen ein bemerkenswertes Urteil in der Angelegenheit von Mlle. Madeleine Carlier gefällt, gegen die Berny, der Direktor des „Theatre des Mathurins“, geklagt hatte. Sie hatte sich geweigert, die ihr zuerteilte Rolle in dem Stück „La fleur d'Annam“ zu spielen, weil das Kostüm, das sie auf der Bühne tragen sollte, indezent wäre. Der Direktor verlangte eine Geldstrafe von 1000 Frank wegen Kontraktbruchs. Das Gericht hat Mlle. Carlier die Entscheidung gegeben, sie möge sich bereit erklären, die Rolle zu spielen unter der Bedingung, daß sie nicht zu einem Kostüm genötigt werde, das den Anstand verletzt und hat Bernys Forderung abgewiesen. Uebrigens hätte Berny, um sich zu rechtfertigen, nur das Kostüm vorzuzeigen brauchen, was er aber nicht getan hat.

**Egger's Brustpastillen** wirken rasch und sicher bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien. Per. Karton 1 Kr. und 2 Kronen. (Probekarton 50 P.) Hauptdepot: Reichspalatin-Apothek, Budapest, VI, Baci-tört 17.

Montag mußte ich das Geld von meinem Onkel haben, dann wollte ich die Rechnung begleichen, und kein Mensch würde von der Sache erfahren.

In der Freude über den Gedanken, vergaß ich die Gefahr, die damit verbunden war, und entschloß mich, den Plan auszuführen. Der Kassier glaubte mir, und ich verbrachte den Sonntag mit Eile. Aber am Abend, als ich heimgekehrt war, und sah, daß ich nur noch einige Franken hatte, bemächtigte sich meiner eine große Angst. Wenn mir nun mein Onkel das Geld nicht pünktlich schickte? Wenn er mich einmal vergessen sollte? Das war zwar bis jetzt noch niemals vorgekommen, aber wer konnte wissen, ob der Fall nicht diesmal eintreten würde? Ich wußte, daß mich mein Chef sofort verhaften lassen würde, und daß mein Onkel dann unerbittlich gegen mich sein würde. Diese Gedanken gingen mir die ganze Nacht durch den Kopf, und ich vermochte kein Auge zu schließen.

Am Montag Morgen kam kein Brief. Ich glaubte verrückt zu werden. Den ganzen Morgen wartete ich auf den Briefträger. Aber umsonst. Ich glaubte, der Kassier würde die Rechnung vergessen, sah mich aber auch darin getäuscht, denn als ich ausging, einige Besorgungen zu machen, erinnerte er mich daran. Ich irrte den ganzen Nachmittag in Paris herum, und wußte nicht, was ich tun sollte. Ich entschloß mich, erst nach dem Weggang des Kassiers ins Geschäft zurückzukehren.

Auch die folgende Nacht konnte ich nicht schlafen. Beinahe wollte ich mich zum Fenster hinausstürzen, aber immer hielt mich die Furcht, daß ich nicht gleich sterben würde, wieder davon ab. Endlich kam der Morgen. Früher als sonst eilte ich ins Geschäft. Als der Kassier ankam, fragte er mich so

gleich nach der Rechnung. Ich sagte, es sei wieder niemand dagewesen. Da wollte er das Geld zurückhaben. Instinktiv antwortete ich, ich hätte es in meiner Wohnung. „Da holen Sie es“, befahl er. Ich ging zur Tür, fest entschlossen, mich in die Seine zu stürzen, als er sich zu mir umwandte und sagte:

„Sie waren gestern kaum fort, da war der Briefträger mit einem Einschreibebrief für Sie da.“

Bei diesen Worten wäre ich ihm vor Freude bald um den Hals gefallen. Ich stürzte auf die Straße, und traf zwei Häuser entfernt den Briefträger. Er händigte mir den Brief aus und ich war gerettet.

Aber das ist noch nicht alles. Mein Onkel hatte den Brief einige Stunden später abgeschickt, weil er unwohl war und das Zimmer hüten mußte. Sein Zustand verschlimmerte sich unerwartet, und zwei Tage später starb er. Wenn nun dieses traurige Ereignis am Sonntag eingetreten wäre, an dem Tage, wo ich das Geld ausgab, das mir nicht gehörte, was wäre dann aus mir geworden? Ich wäre verhaftet und verurteilt worden und Gott weiß, was ich heute wäre.

Und so wie mir geht es vielen Menschen. Sie fehlen einmal aus Leichtsinne und müssen ihr ganzes Leben dafür büßen. Ich sage mir immer, daß ihre Entdeckung vielleicht von einer getäuschten Hoffnung, von einem Einschreibebrief, der nicht rechtzeitig ankommt, abhängt, und verzeihe ihnen gern, denn diese Menschen haben genug unter ihren eigenen Bewissen zu leiden. . . Nun, was meinen Sie jetzt zu unserer Sache? Statt aller Antwort ergriß ich Herrn Richards Hand und schüttelte sie kräftig.

## Theater und Kunst.

### Ungarisches Theater.

**„Boccaccio.“** Die immer neu bleibende, von ihrer Anziehungskraft nichts einbüßende, allbeliebte Operette „Boccaccio“, welche Mittwoch über die Bretter ging, erweckte allseitiges Interesse, da die Direktrice, Frau Balla in diesem Stücke sich zum ersten Male — und zwar in der Titelrolle — dem Publikum präsentirte. Durch ihre bestückende Erscheinung, durch ihr grazioses, chinesisches Wesen und ihr besonders in der oberen Lage kräftiges, angenehmes Organ entseffelte Frau Balla wahre Beifallstürme. Einen ausgezeichneten Erfolg erzielte auch Fr. Levay als Fiametta. Daß Fr. Lany als Isabella und Frau Kantay als Petronella wieder vorzüglich waren, und die Herren Biragh, Vitez und Tihanyi für gute Laune sorgen ist selbstverständlich.

**„Niobe.“** Unsere Begeisterung für die edle Kunst Thaliens erhielt durch „Niobe“ — ein sinnlos komponiertes Machwerk schlechtester Sorte — eine abkühlende Douche. Wir nehmen ja auch Frivolitäten und obszöne Phrasen mit in den Kauf, aber auch Kaviar soll appetitlich servirt sein und vor Allem sollen die geistreich sein wollenden Passivitäten mit dem gewissen attischen Salz — cum grano salis — gewürzt sein. Das macht sie verdaulicher. Die Hexameter deklamirende mythologische Niobe hat sich als schlechtes Operetten-Sujet bewährt. Und die Unterschiede zwischen der mythologischen und der modernen Niobe verfehlen auch ihre bezweckte Wirkung vollkommen. Die mythologische Niobe beklagt den Verlust ihrer Kinder — die Niobe der Bühne beklagt den Verlust ihrer Kleidungsstücke, die sie eines nach dem andern verliert; erst den Oberrock, dann das Korset, dann den Unterröck usw. — bis ihr nichts mehr zum Verlieren und dem Publikum nichts mehr zu wünschen übrig bleibt. Dank der Sittenpolizei findet diese Entkleidungsszene nicht auf der Bühne statt. Fr. Lany in der Titelrolle und Fr. Levay entschädigten durch Tanz und Gesang einigermaßen für das, was uns der Autor schuldig blieb. Herrn Balla aber möchten wir empfehlen, derlei Schund aus seinem Repertoire zu streichen.

**„Valás után.“** Vortrefflich amüsirte sich das Hans Freitag bei Bisson's geistreichem Lustspiele „Valás után“. Das Stück ist von prickelndem, echt französischem Epirit saturirt und jede Szene hält durch Wort und Sachwitz, durch geniale Schürzung des Knotens und durch das verblüffende Raffinement der Situationskomik die Lachmuskeln des Auditoriums in fortwährender Bewegung. Dazu kam noch der begünstigende Umstand, daß das Lustspiel bei so glücklicher gewählter Rollenbesetzung zur Ausführung kam, die nichts zu wünschen übrig ließ. Frau Kantay war als Schwiegermutter geradezu köstlich. Fr. Geröffy und Fr. Peterdy zwei reizende Pariser Frauentypen. Was aber Direktor Balla als Duval produzierte war eine künstlerische Leistung, die jeder Großstadtbühne zur Ehre gereicht hätte. Sein würdiger Partner war Herr Miklos Tihanyi, der durch das Hylegma und die Nonchalance seiner urwüchsigen Komik wahre Beifallstürme entfesselte. Die Herren Szenafly und Zako ergänzten das ausgezeichnete Ensemble in kleineren Rollen zur vollsten Zufriedenheit. Bedauerlich ist, daß das Parterre vor Vere der gähnte, und dem größten Teile des theaterbesuchenden Publikums ein exquisiter Kunstgenuss entging. Und die Schuld daran liegt nicht ganz am Publikum, sondern teilweise am Direktor. Das Kleinstadtpublikum ist mit den geistvollen, amüsanten Lustspielen französischer Provenienz nicht ganz an fait und wenn „Bob herczeg“ und „Drótos tot“ schon Wochen vorher mit riesigem Applomb und dem Bumbum der Reklame-Trommel angekündigt werden, könnte es nicht schaden, die Aufmerksamkeit und das Interesse des Publikums für so ausgezeichnete Stücke wie „Valás után“ ebenfalls durch wirksamere Reklame — durch Plakate und auf dem Wege der Presse — zu erwecken.

Sonntag wurde „Vándorlegény“ zum zweiten Male im Abonnement gegeben.

**Theaterbesucher** erhalten gratis in netter Ausführung den Plan des hiesigen Theaters in der Michael Schatteles'schen Filiale „zur goldenen Krone“ (Spezialgeschäft für feine geistige Getränke) Szeghenyigasse.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Emil Teichner.

## Prospekt der in Lugos zu gründenden „Concordia“ Sparkassa- Aktien-Gesellschaft.

1. Zweck des Institutes ist die Hebung des Sparfinnes und hauptsächlich das Bieten billigerer Kredite den Einwohnern und Beamten dieses Komitates, und Übernahme des ganzen Vermögensstandes und Geschäftskreises der österr.-ungarischen allgem. Beamtenverein- Spar- und Vorschußgenossenschaft „Concordia“, welche nach 26-jährigem Bestande einen Reservefond von 20.000 Kronen besitzt.

Die Mitglieder dieser Genossenschaft ersuchen wir, die Realisirung dieses Prospektes zu unterstützen und zu diesem Zwecke jene Summe ihrer Stammeinlagen, für welche sie Aktien anzunehmen geneigt sind, mittelst ihrer Unterschrift zu bestimmen.

Aktien außer den Genossenschaftsmitgliedern kann wer immer zeichnen.

2. Die Gesellschaft wird auf 50 Jahre mit einem Stammkapitale von 150.000 Kronen konstituiert, welches in 1500 Stück Aktien im Nominalwerte von je 100 Kronen besteht.

3. Der Endtermin zur Zeichnung der Aktien wird mit **15. Februar 1904** festgesetzt. Die Unterschriften sind persönlich oder durch Bevollmächtigte zu leisten.

4. Die Firma der Gesellschaft ist „Concordia“ Sparkassa-Aktiengesellschaft, Sitz derselben Lugos.

5. Bei Zeichnung der Aktien sind 10% des Nominalwertes, also nach jeder Aktie 10 Kronen zu erlegen; nach Abhaltung der konstituierenden Generalversammlung sind am 1. Juli 1904 30% und der verbleibende Rest des gezeichneten Aktienkapitals am 1. Oktober 1904 zu bezahlen.

6. Bei Zeichnung ist nach jeder Aktie 1 Krone Gründungs- und Verwaltungs-Laxe zu erlegen, jedoch derart, dass für den Zeichner diese Summe 20 Kronen nicht übersteigen kann.

7. Die Gründer behalten sich das Recht vor, im Sinne des § 183 des Handelsgesetzes auf 3 Jahre die erste Direktion ernennen zu dürfen.

8. Für den Fall, daß mehr als 1500 Aktien gezeichnet werden, wird die Reduktion durch die konstituierende Generalversammlung im Verhältnisse zur Aktienzahl erfolgen; diese Generalversammlung wird nach jener Generalversammlung der „Concordia“ Spar- und Vorschußgenossenschaft abgehalten, welche die Auflösung derselben bestimmen wird.

Diese Generalversammlung kann auch die Erhöhung des Aktienkapitals bis zur gezeichneten Summe veranlassen.

9. Die erfolgte Aktienzeichnung ist für jeden Zeichner bindend.

10. Alle Einzahlungen sind bei der „Concordia“ Spar- und Vorschuß-Genossenschaft der österr.-ung. Monarchie in Lugos zu leisten, welche alle gewünschten brieflichen und mündlichen Aufschlüsse erteilt.

Lugos, am 29. Januar 1904.

### Die Gründer:

#### Direktionsmitglieder der „Concordia“ Spar- und Vorschußgenossenschaft:

**Nikolaus Frantz** m. p., Komitats-Kontrolor i. P. **Árpád v. Sulyok** m. p., Komitatsoberfiskal. **Dr. Karl Keit** m. p., städt. Arzt. **Daniel v. Nicolits** m. p., Komitatsnotär. **Jakob Popescu** m. p., st. Waisenamtspräses. **Dr. Mór Deutsch** m. p., Advokat. **Dr. Döme Florescu** m. p., städt. Obernotär. **Dr. Pachomius Avramescu** m. p., Reichstagsabgeordneter.

3. 805. kig. 1904.

### Aundmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß die Schlussrechnung der Stadt Lugos vom Jahre 1902 zusammengestellt, während der Amtsstunden in der Kanzlei des städt. Buchhalters vom 27. Jänner bis 10. Februar d. J. zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegt.

Lugos, 25. Jänner 1904.

**Marsovszky** Bürgermeister.

### Gegen hohe Provision engagirt

vertrauenswürdige Personen jeden Standes ein Budapester Bauhaus behufs Verkauf von Losen laut G. N. 31 vom Jahre 1883 gegen Ratenzahlungen. Bei nur einigem Fleiße sind monatlich ohne Kapital und Risiko 300—500 Kronen zu verdienen. Offerte sind an die Administration des „Glücksbote“, Postfach 180, Budapest, zu richten.

13—5

### Richters Liniment. Capsici comp.

#### Anker-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 34 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Entzündungen** angewendet wird.

**Warnung.** Rinderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Anker** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h. K. 1.40 und K. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken.

Haupt-Depot bei **Jos. von Löwy**, Apotheker in Budapest.

F. W. Richter & Co., i. u. t. Hon.

Rudolfsbad.

101. szám 1904.

## Építési árlejtési hirdetmény.

A magy. tan. alap. tulajdonát képező Temes vármegye **Gilád község** határában fekvő 640<sup>68/1600</sup> holdas birtokon a vallás- és közoktatási m. kir. miniszterium m. évi 98128. számú rendeletével bérlelak, egy eselédlak, egy istálló, egy kocsiszin, egy göré és egy kutnak összesen 17541 kor. 03 fill. költségvetési összeg és az építendő uradalom által szolgáltatandó téglá-, cserép- és épületfa-anyagok keretén belül felépítését engedélyezte, — továbbá a **Liget község** határában fekvő 982<sup>12/1600</sup> holdas birtokon ugyan fentisztelet magas miniszterium m. évi 32850. számú rendeletével egy új istálló, egy új eselédlaknak összesen 18103 kor. 01 fill. költségösszeg keretén belül és a költségvetések szerint az uradalom által természetben szolgáltatandó anyagok mellett szintén engedélyezte.

Ezen építkezések kivételének vállalat utján biztosítására tehát a nyilvános szóbeli és írásbeli zárt ajánlatok benyújtásával egybekötött árlejtést **1904. évi február hó 4. napjának d. e. 11 órájára** a Buziás fürdőhelyen székely m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség hivatalos helyiségébe ezennel kitűzöm.

Ezen határnapra vállalkozni szándékozók azzal hívom meg, hogy 1 kor. bélyeggel ellátott és kellő bánatpénzzel felszerelt írásos zárt ajánlataikat, — melyekben azon százalék, melyet az illető ajánlattevő a költségvetési összegből elengedni hajlandó, számokkal és betűkkel is kiírandó és kijelentendő, hogy ajánlattevő az építési terveket, költségvetéseket és feltételeket ismeri s azoknak magát aláveti, — birtokonként elkülönítetten borítékozva a fenti határidő előtt alólírott főtiszttségénél nyujtsák be.

Bánatpénzül a költségvetési összeg 10%-a csatolandó az írásos zárt ajánlatokhoz, vagy teendő le a szóbeli árlejtés megkezdése előtt készpénzben, vagy az állam által óvadékképesnek nyilvánított értékpapirokban.

Oly egyének, kik iparigazolvánnyal nem bírnak, gyámhatalom vagy gondnokság alatt állanak, ugyszintén, a kik az uradalommal bármilyen czimen perben állanak, az árlejtéstől ki vannak zárva.

Elkésve érkezett vagy utóajánlatok, vagy kellően ki nem állított vagy fel nem szerelték figyelembe vétetni nem fognak.

Az ajánlattevők közötti szabad választási jog az uradalomnak fentartatik.

A részletes építési tervek, költségvetések és feltételek alólírott főtiszttségénél a szokásos hivatalos órák alatt betekintheők vagy érdeklődők költségein lemasolhatóak.

Buziáson, 1904. január hó 17-én.

2 - 2

A m. kir. közalap. gazd. ker. főtiszttség.

# NOXIN

**SCHUH-CREME**  
 (gesetzlich geschützt)  
 für **Chevreaux-, Kid-, Box-Calf-Leder.**  
 Macht das Leder weich und wasserdicht, konserviert es und verleiht demselben einen feurigen Glanz. 17—1  
 Erhältlich in Droguerien, besseren Schuh-, Leder-, Farben- und Spezereihandlungen.  
**„URANOS“ Chemische Fabrik**  
**Brüder Hochsinger**  
 Budapest, VI, Rózsa-uteza 85.

## Für Damen.

Erlaube mir höfl. die Anzeige zu machen, daß ich nach zehnjährigen Tätigkeit in Budapest in Ungos eine

### Damenschneider-Werkstätte

eröffnete, wo ich

**Kostüme, Ballkleider und Straßentoiletten**

auf das eleganteste zu mäßigen Preisen anfertige.

Um geneigten Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

**Morvay Nina**

Damenschneiderin.

2—2 D. Ungos, Szendegasse, Szedlacsch'sches Haus.

3. 347.—1904.

**Rundmachung.**

## Der nächste Ungoscer Jahrmarkt

beginnt am 5-ten Februar 1904 und endet am 7-ten Februar 1904.

Der Bürgermeister.

## Sie leben länger

wenn Sie ein Säckchen

**Vitafer** 10—5

(australisches Badefalz) im Badewasser auflösen. Vitafer ist ein sensationeller Badefalz, von allen Ärzten anerkannt. Vitafer kräftigt den Körper, belebt die Circulation, stärkt die Nerven, verlängert das Leben.

1 Original-Carton „Vitafer“ für 12 Bäder fl. 2.50, 1 Carton für 4 Bäder fl. 1.—. Münster-Säckchen für 1 Bad 30 fr.

**Vitafer-Seife** (gleiche Zusammensetzung wie Badefalz) per Stück 50 fr.

Der Körper wird nach einigen Bädern oder mit Seife gewaschen, blendend schön und weiß. Versandt per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages nebst Porto (auch in Briefmarken durch das

### Vitafer-Depôt,

WIEN, I. Graben 15 u. Habsburgerg. 1  
 5—26 Prospekte gratis und franco.

## Neu eingerichtete ungar. Hausbrod-Bäckerei

bei

52—13

### GERSON POPPER

LUGOS, Hauptplatz, Kronengasse 4.

1 Klg. weisses Hausbrod 10 kr., 1 Klg. braunes Hausbrod 8½ kr., vorzüglicher Qualität, ins Haus gestellt.

Weil jede Maschine sich dadurch

## Vor Agenten wird gewarnt!

um der Provision verteuert

Klaviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Neue Singer-Nähmaschine wiener	30 fl. —
Singer ungarisch 5 Jahre Garantie	36 fl. —
Robin G. mit allen Apparaten, 10 Jahre Garantie	75 fl. —
Ringschiff S. & N. mit Apparaten, 10 Jahre Garantie	70 fl. —
Phönix F. die einfachste und beste Nähmaschine der Welt mit allen Apparaten	20 Jahre
Garantie	95 fl. —

Stich- und Afsurarbeiten-Unterricht und Apparate gratis.

Möbel- und Nähmaschinen-Hauptniederlage

52—5

bei

## Podwinetz Isidor, Lugos.

Klaviere- und Cassen-Kauf und Verkauf.

Teppiche wegen Mangel an Raum, so lange der Vorrath dauert, werden tief unter dem Kostenpreis verkauft.



# Délmagyarországi Bank részvénytársaság.

## Meghívó.

A Délmagyarországi Bank r. t. Lugoson

1904 február 14-én, vasárnap d. e. 11 órakor az intézet helyiségeiben (R.-Lugos, Bésán-palota)

tartandó

# II. rendes évi közgyűlésére.

### NAPIREND:

1. A jegyzőkönyv hitelesítésére két részvényes kiküldése.
2. Az igazgatóság évi jelentése és a mérleg előterjesztése.
3. A felügyelőbizottság jelentése.
4. A tiszta nyereség hováfordítása, valamint a felmentvény iránti határozathozatal.
5. Egy igazgatósági tagnak 1 évre való megválasztása.
6. Egy felügyelőbizottsági tagnak 2 évre való megválasztása.
7. Netáni indítványok az aladszabályok 12-ik §-a értelmében.

14. §. A közgyűlésen résztvehetnek mindazon részvényesek, kik 3 nappal a közgyűlés megtartása előtt a le nem járt szelvényekkel ellátott oly részvényt tesznek le az igazgatóságnál, mely legalább 30 nappal előbb iratott át a letevő saját nevére.

### Vagyron

### Mérleg-számla.

Váltó	jelzálog biztosítva	550535 90		Részvénytőke, 2500 drb telj. befiz. részvény à 200 K	500000 —
	bankszerű	989266 74	1539802 64	Betét	674341 35
Jelzálogkölesön			419647 23	Hitelezők, folyósított kölesönökből visszatartva	11195 93
Pénztár			35675 82	Visszleszámítás	833758 65
M. kir. postatakarékpénztár, cheque-számla			5598 84	Betétkamatadó	802 58
Butor		7988 30		Átmeneti kamatok	30662 59
	10% leírás	798 83	7189 47	Tartalékalap	5000 —
Zálogkölesön			1720 —	Engedm. törlesztéses kölesön	145233 55
Törlesztéses kölesön			239887 92	Engedm. jelzálogkölesön	30852 —
Qsztr.-magy. bank, giro-számla			23200 62	Adó és közköltség	6000 —
Óvásdíj			16 51	<b>Tiszta nyereség</b>	<b>41658 —</b>
Hátralékos kamat			316 57		
Átmeneti visszleszámítási kamat			4208 21		
Átmeneti engedm. jelzálogkölesön-kamat			431 74		
Átmeneti engedm. törlesztéses kölesön-kamat			1809 18		
			2279504 75		2279504 75

### Teher

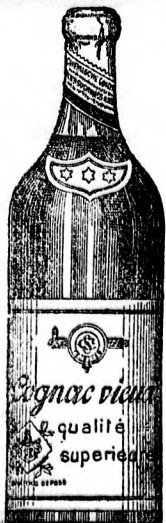
### Nyereség- és veszteség-számla.

### Jövedelem

Adó és közköltség	6000 —	Kamatok	váltókamat	79896 71
Bélyegilleték	1569 12		jelzálogkölesön-kamat	10254 95
Folyószámla-kamat	202 73		zálogkölesön-kamat	115 22
Üzleti költség	4492 83		törlesztéses kölesön-kamat	19129 02
Tiszti fizetés	8395 08		Átíratási díj, értékpapírok és értékek nyereség	164 44
Házbér	1600 —		Nyereség-áthozat 1902. évről	177 46
Butor	798 83			
Tiszti lakbér	2106 66			
Visszleszámítási kamat	22001 79			
Betétkamat	14821 14			
Betétkamatadó	1482 11			
Engedm. törlesztéses kölesönkamat	3942 72			
Engedm. jelzálogkölesön-kamat	666 79			
<b>Tiszta nyereség</b>	<b>41658 —</b>			
	109737 80			109737 80

Dr. Makay Ágost s. k., vezérigazgató.

Horváth Kálmán s. k., főkönyvelő.



Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Begutachtet von den ersten Kapazitäten der Wiener Kliniken.  
Die erste Triester Cognac-Destillerie von Camis und Stock in Barcola bei Triest empfiehlt inländischen

## Medizinal-Cognac

nach französischem System unter Kontrollverschluss der Untersuchungsanstalt des allg. öst. Apothekervereines in Wien. 1/1 Flasche K. 5.—, 1/2 Flasche K. 2.60. Zu haben in **Lugos** in der **Adler-Apotheke** und in allen Spezerei- und Delikatesswaren-Geschäften. 104-103

Jeder Käufer dieses Cognacs ist berechtigt, denselben (in Originalverpackung) von der genannten Anstalt (Wien IX.) kostenfrei untersuchen zu lassen.

Chemische Gerüche der vom hohen f. t. Sanatorium des Sinnern genehmigten Untersuchungsanstalt für Störungen und Geruchmittel  
Wien, IX., Spittelgasse 31.

# Einladung

am 21. Feber 1904, um 3 Uhr <sup>zu der</sup> nachmittags, im Institutslokale <sup>abzuhaltenden</sup>

## XXI. ordentlichen Generalversammlung der Lugoser Volksbank.

### Tages-Ordnung:

1. Designierung 2 Aktionäre durch den Präses behufs Authentifikation des Protokolles.
2. Bericht der Direktion und des Aufsichtsrates über, das abgelaufene Geschäftsjahr.
3. Beschlußfassung über die Bilanz und über das Reinerträgnis, Erteilung des Absolutoriums.
4. a) Wahl des Präses auf 6 Jahre.  
b) Wahl von 4 Direktionsmitglieder auf 6 Jahre.  
c) Wahl von 1 Direktionsmitglied auf 4 Jahre.  
d) Wahl von 1 Aufsichtsrat-Mitglied auf ein Jahr (1).
5. Bestimmung des Honorars für den leitenden Direktor, ferner der Diurnen des leitenden Direktor-Stellvertreters und der Tageskommissäre.
6. Etwaiqe Anträge.

**Stimmerechtigkeitsrecht der Aktionäre:** § 24. Jeder Aktionär der Bank, der mindestens seit einem Monate als Eigentümer der Aktie in das Aktien-Buch der Gesellschaft eingetragen ist, und seine Aktie samt den noch nicht fälligen Kupons drei Tage vor der Generalversammlung bei der Bank gegen Empfangsbestätigung deponirt hat, ist stimmberechtigt. Diese Empfangsbestätigung dient als Eintrittskarte und zur Nachweisung des Stimmrechtes und ist durch zwei Direktions-Mitglieder zu unterfertigen. — Nach Schluß der Generalversammlung werden die deponirten Aktien gegen Rückgabe der Bestätigung ausgefolgt. — Der Besitz einer halben oder einer ganzen Aktie berechtigt zu einer Stimme, — melbet aber ein Aktionär den Besitz zweier oder mehrerer halben Aktien an, — dann ist er nicht nach jeder halben, sondern nach je zwei Aktien zu einer Stimme berechtigt.

Árpád v. Marsovszky m. p., Präses.

151. számhoz.

### Hirdetmény.

A nagyméltóságú földmivelésügyi miniszter ur az 1904. évi január hó 22 n. kelt számú rendeletével a Lugoson létesítendő selyemfonógyár;

- |                        |               |
|------------------------|---------------|
| 1.) lakházépület . . . | 31857 K 87 f  |
| 2.) gyárépület . . .   | 102546 » 31 » |
| 3.) vitzartályt . . .  | 12437 » 17 »  |
| 4.) gyárkéményt . . .  | 4262 » 90 »   |

összesen 151104 K 25 f

összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlitett munkálat kivitelének biztosítása céljából 1904. évi február hó 27-ik napjának 11 órájára a lugosi m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettek.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának, elvállalására vonatkozó zárt ajánlataikat (az ajánlati költségvetéssel együtt) a kitűzött nap 10 óráig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

Az ajánlathoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg (illetve az ajánlati költségvetés végösszege) 5%-ának megfelelő bántpénz (vagy a bántpénznek az állampénztárnál [adóhivatalok, vámhivatalok, sóhivatalok stb.] történt letételét igazoló pénztári nyugta) csatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

(Az ajánlati 4 drb. költségvetés nyomtatványa 6 koronáért a jelzett államépítészeti hivatalnál megszerezhető.)

Kelt Lugoson 1904 január 27-én.

László kir. főmérnök.

### Meine Hochverehrten!

Wollen Sie Ihren Tisch mit vorzüglichem Hausbrot versorgen!?

Belieben Sie dann einmal das Erzeugnis der

### Ersten Südungar. Hausbrot-Bäckerei

Isabella-Platz, Hüpsch'sches Haus zu versuchen.

Hochachtungsvoll ergebenst

**Josef Samuel Pap**

Inhaber der

„Ersten Südung. Hausbrot-Bäckerei“.

Á Lugosi Magyar Dal- és Zene-Egyesület  
f. évi február 7-én d. u. 4 órakor  
tartja egyleti helyiségében (Tempлом-utca,  
Mold-féle épület)

évi rendes közgyűlést,  
melyre az egyesület összes tagjai tisztelettel  
meghivatnak.

### Tárgysorozat:

1. A választmány évi jelentése.
2. Az 1903. évi számadás bemutatása és a felmentvény megadása.
3. Az 1904. évi költségvetés megállapítása.
4. A tisztikar és választmány megválasztása.
5. Indítványok.

Lugos, 1904 január 28

Issekutz Aurel,  
elnök.

Huszár Imre,  
titkár.

Oh jaj!



Muß ersticken an!  
diesem bösen Husten

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung  
wirken rasch und sicher

### Egger's Brust-Pastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 Krone u. 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versandtdepot:

„Reichspalatin“-Apothek,

BUDAPEST, VI., Váci-körút 17.

Eljen! 15-5



Egger's Brustpastillen  
haben mich rasch befreit!

Zu haben in den Apotheken: in Lugos bei Rieger Randor, Bertes Lajos. Karanfesz: Sperjessy & Füßfas, Müller Füßp. Nemet-Bogsan: Adler Gyula. Reficzabanya: Brada Ede, Csapo J.



n. u. l. Hoflieferant

52-5

## Fernolendt

Schuhwische, beste Wische der Welt, und Glanzcreme für lichte und schwarze Schuhe aller Ledersorten geben den schönsten Glanz und erhalten das Leder dauerhaft. Abgetragene, fleckige Schuhe aus gelbem oder braunem Leder werden

Gegründet  
1832.

durch „Inofin“ (Prachtglanzwische) wie neu.  
Für Wäsche kaufen Sie nur Brunnenseife.

Überall  
erhältlich.

Fabrikniederlage: Budapest, V., Lipót-körút 24 (Briefadresse: Wien, III/1).

Druck der Buchdruckerei Josef Szidon, Lugos (Palais Bertes).